

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 338.

Dienstag, den 3. December.

1844.

Den Verein zur Feier des 19. Octobers betreffend.

(Fortsetzung.)

A. Vortrag des Herrn Super. Dr. Großmann, zur
Eröffnung der Feier des 19. October, Sonnabends
vor Dom. 20. p. Trin. 1844.

Es giebt Wendepuncte im Leben einzelner Menschen sowohl, wie ganzer Gemeinden, Völker und Staaten, wo Alles zugleich auf der Spitze steht, wo die Zukunft an einem schwachen Faden hängt, der jeden Augenblick droht abzureißen, wo kaum der Achem noch aus- und eingeht, und jeder Zug den letzten Hergschlag zu verkündigen scheint, gleichwohl aber über und wider alle Berechnung und Erwartung wie durch ein Wunder ein so entscheidender Sieg der Erfahrung über die Hoffnung erfolgt, eine so ersehnte und günstige Wendung der Dinge eintritt, daß nicht nur die Nacht der Sorgen schwindet und die Angst in Freude sich auflöst, sondern daß auch das Dasein eine neue Begründung gewinnt und der Lauf der Entwicklung eine Richtung nimmt, welche ihr Ziel in der Ferne der Zukunft sucht. Und einen solchen Wendepunkt in der Geschichte unserer Stadt und ihrer Bürger führt uns der heutige Tag vor die Seele in den großen und geschichtlichen Erinnerungen, die ihn begleiten. Denn hätte das schwere verhängnißvolle Ungewitter der Völkerschlacht, deren Donner gleich einem Erdbeben die Grundfesten unserer Stadt erschütterten, zugleich über ihre Bewohner die ganze Wuth der Verheerung und Verwüstung, die im Schooße ihrer finstern Wetterwolken verborgen war, schonungslos entladen und ausgeschüttet, hätte die brausende und flammende Wuth der Sieger und Besiegten im wilden Kampfe um ihren Besitz die Schrecken und Gefahren, die von allen Seiten über ihren Mauern und Zinnen sich aufthürmten, in grauenvolle Wirklichkeit erhoben, hätte der Sturm des entfesselten Elements, so wie er uns zugebacht und schon vorbereitet war, unsere Gotteshäuser, unsere Bildungsanstalten, unsere Wohnungen, unsere Straßen und Märkte, unsere Speicher, unsere Vorräthe, mit einem Worte alle Werke der Menschen, die die Frucht von Jahrhunderten der Arbeit, des Fleißes und der Betriebsamkeit, in Schutt und Gras verwandelt: was wäre aus uns und unsern Kindern geworden? Was würde unsere Gemeinde, unsere Stadt jetzt sein? Vielleicht wäre dann ihr Name aus dem Lichte der Geschichte gänzlich geschwunden oder zur Niedrigkeit und Dunkelheit jener Städte*) herabgesunken, deren erloschenes Licht vor

*) Merseburg, Tauscha.

Jahrhunderten abnahm, und in ihrer Mitte unter sorgfamer Pflege zur dauernden Lebensflamme sich angefaßt hat.

Gott sei Dank, der die drohenden Gefahren gnädig gewendet, der auch an uns die Erfahrung bestätigt hat, daß, wenn die Noth am größten, seine Hülfe am nächsten ist; der heute unsern Mund fröhlich machet, daß wir einstimmen können in die Worte des alten Sängers, der da sprach:

Auf den Rebel folgt die Sonne,
Auf das Trauern Freud' und Wonne,
Auf die schwere, bitter Fein
Stellt sich Trost und Labfal ein.
Meine Seele, die zuvor
Sank bis zu dem Höllenthor,
Steigt nun bis zum Himmelsthor!

Ja ein Tag der Rettung ist der heutige Tag; schon dadurch hat er eine hohe Bedeutung für uns alle, und vor allen für Sie, geliebte Mitbürger, die sie von Gott gewürdigt wurden, jene Tage der Noth hier selbst mit zu erleben (und als Augenzeugen ihrer Ereignisse die Wunder der göttlichen Gnade und Erbarmung heute noch mit Lob und Preis und Dank Kindeskindern zu verkündigen!

Allein er ist auch noch mehr als das; der heutige Tag ist auch ein Tag der Wiedergeburt zum neuen Leben. Denn warum sind gerade jene Zeiten der Noth zur Epoche geworden, von welcher sich die Zeit der Erhebung und des Fortschritts in der Geschichte unserer Stadt herschreibt? Warum hat sich seitdem ihr beschränkter Umfang so erweitert, ihre geringe Einwohnerzahl so gemehrt, ihr alter Wohlstand so gehoben? Warum hat trotz der Ungunst ihrer von Natur nicht begünstigten Lage, ohne schiffbaren Strom, fern von der Meeresküste, trotz der Ungunst widerstrebender Zeitverhältnisse, ihr Verkehr, ihr Handel, ihre Betriebsamkeit, wie ihre Wissenschaft und Kunst sich so erweitert, daß sie jetzt mehr wie je vor vielen, wie ein Wunder ist aus einem slavischen Dörfchen zu einem europäischen Rufe herangewachsen? Das ist nicht der Segen des Friedens allein, das ist hauptsächlich das Werk des Einflusses einer neuen Zeit, die in der Verfassung, in der Gesetzgebung, in der Verwaltung der Staaten, wie in der Wissenschaft, in der Betriebsamkeit ausgegangen, alle Verhältnisse des Lebens befriedigt. Und es sind die gewichtigen Octobertage des Jahres 1813 die Grenzwaare der alten und neuen Zeit, denn nicht Menschenwerk, sondern Gottesgericht ist der in der Völkerschlacht errungene Sieg. In ihr hat Gott gerichtet über die Herrschsucht, die die Freiheit der Völker in Fesseln schlägt, über die Leichtfertigkeit und Gottlosigkeit, die nach Gott und seinem Worte nicht fragt und Fleisch

für ihren Arm hält und mit Pharo fragt (Exod. 5, 2): *Was ist der Herr, dessen Stimme ich hören müsse?* Ueber die Sklaverei, die, um wahre Ehre und inneren Werth unbekümmert, nur den Zeichen der Ehre nachjagt; über die Hoffart, die fremde Eigenthümlichkeit, fremde Nationalität, fremdes Verdienst verachtet; über die Selbstsucht, die nur auf das Ihre sieht, nicht auf das, was Andern ist und alle nur als Diener und Werkzeuge ihrer Geiüste betrachtet und behandelt. Diesen Geist der Welt hat Gott gerichtet; nicht wie Menschen richten durch Worte und Schrift, sondern, wie er von Anfang der Welt her gerichtet hat, durch Erweckungen, die er herbeigeführt, durch Einigungen, die er vermittelt, durch Thaten und Anstrengungen für die gute und gerechte Sache, die er gesegnet und zum gedehlichen Ziele geführt. Oder war nicht das Gefühl brennender Schmach und des unerträglichen Druckes, den der Dienst der Ungerechtigkeit trotz des eisernen Joches des fremden Eroberers mit sich führte, unter dem Einflusse des göttlichen Wortes das Mittel und Werkzeug, wodurch der Geist des Herrn in ganzen Völkern jene heilige Begeisterung für die edelsten Güter der Menschheit erweckte, die Gut und Blut daran setzte, ihr Heiligstes zu retten und zu behaupten, und darum aus innerem Freiheitsdrange mit glühender Vaterlandsliebe, mit kühnem Gottesvertrauen, mit entschlossener Todesverachtung, mit unwoiderstehlichem und vertrauensdem Heldennuthe zu unsterblichen Thaten von innen gedrängt und getrieben ward? War es nicht die wiederholte Erfahrung von der Ohnmacht und Kraftlosigkeit, die jeder zersplitternden Selbstsucht entspringt, wodurch der Geist des Herrn die hochherzige Einigung aller Herzen zu Stande brachte, die das verbündete Europa gegen seinen Unterdrücker in Einmüthigkeit des Geistes bewaffnete? Waren es nicht siegeswerthe Anstrengungen, Aufopferungen aller Art, denen die Gnade des Herrn auf unserm Gefilde den Sieg verlieh, um es vor aller Welt zu zeigen, daß die Leitung und Lenkung der Schlachten nicht von der Berechnung und Willkür und Macht ihrer Führer abhängig ist, sondern daß heute noch, wie in den Jahrhunderten der grauen Vorzeit, das Wort der Schrift (Prov. 21, 30. u. 31.) Geltung behält: „Es hilft keine Weisheit kein Verstand, kein Rath wider den Herrn. Roffe, die zum Streittage gerüstet, aber der Sieg kommt vom Herrn.“ „Ja, der Sieg kommt vom Herrn,“ war das Feldgeschrei der großen Monarchen und ihrer Feldherren und Heere, an jenem Siegestage, als sie sich auf dem Monarchenhügel beim Empfang der Siegesnachricht vor dem Herrn der Heerschaaren anbetend und dankend auf ihre Knie niederwarfen. Sie sind alle dahin den Weg alles Fleisches gegangen, um dort in höherem Siegesplaze zu höheren Siegesfesten die Helden zu feiern, die ihr Leben für Deutschlands Erlösung zum Opfer gebracht. Aber ihre Werke folgen ihnen nach und wir alle haben die Früchte derselben zu genießen. D laffet uns heute mit stiller Andacht und heiliger Rührung im Geiste zu den Stätten wallen, auf denen sie gekämpft und gerungen, und sie loben und preisen für Alles, was wir ihnen zu danken haben. Sehr hat schon jetzt die Zahl der Zeugen jener gerühmten Tage abgenommen, und wie bald werden auch die letzten derselben vorüber sein! Darum laßt uns nicht engherzigen Sinnes die Augen abwenden von dem Bilde wahren Größe, das die innere Erhebung des deutschen Volkes in jener Zeit uns vorhält; der Wächterruf und die Feuerzeichen jener

Tage, sie schallen und leuchten durch alle Jahrhunderte mahnend und stärkend; darum laffet uns merken und achten auf die Worte der Schrift (Deut. 4, 32, 33.): „Frage nach den vorrigen Zeiten, die vor Dir gewesen sind, ob je ein solch großes Ding geschehen sei, daß ein Volk Gottes Stimme gehört habe aus dem Feuer reden, wie Du gehört hast und dennoch lebest.“ Darum laffet uns in demselben Geiste der mit Hochsinn gepaarten Demuth Gottes Werke mitwirken, weil es Tag ist, und in Glaubensstreue und Bürgertugend und Vaterlandsliebe, die jede Prüfung besteht, dem Gott unsers Heils den Dank dafür bezahlen, daß er sein Volk gnädig hat heimgesucht. Seiner heiligen Obhut, seiner treuen Vaterforge, seiner ferneren Huld laßt uns unsere geliebte Stadt mit ihren Behörden und Bürgern, mit ihrem Lehr-, Nähr- und Wehrstande, mit ihren Gütern und Ehren, mit ihren geistigen und leiblichen Schätzen, mit dem hochsinnigen Vertrauen und der demüthigen Ergebung, die solcher Pfänder seiner Hülfe würdig ist, befehlen: dann wird unser Gebet Erhörung finden, dann der höchste Zweck dieser festlichen Feier erreicht, dann die Nachwelt nach uns glücklich, unser Wirken für die Mitwelt gesegnet und unser Ausgang aus der Welt ein Siegesfest sein. Amen!

(Fortsetzung folgt.)

Leipziger Stadttheater.

Die Schule der Verliebten.

Der kürzlich in Berlin verstorbene Karl Blum, Bruder des bekannten Don Juan Blum, bildete alle seine Stücke vom „Schiffscapitän“ und der „Capricciosa“ an bis zur „Herrin von der Elbe“, dem „Ball zu Ellerbrunn“ etc. und bis zu dieser hinterlassenen „Schule der Verliebten“ nach ausländischen Stücken. Selten nach französischen, meist nach englischen, wohl auch nach italienischen. Er übersezte sie nie, sondern das viel gemißbrauchte „frei nach dem Französischen“ war bei ihm vollständige Wahrheit: er ging sehr frei mit den Originalen um. Zunächst hatte er fünf bis sechs Mitglieder des Berliner Hoftheaters vor Augen: diesen wurden die Rollen auf den Leib gepakt. Dies ist keineswegs unwichtig. Solche Rollen werden am Besten gespielt, wie der Sänger das am Besten singt, was für den Umfang seiner Stimme berechnet ist. Der Uebelstand tritt nur ein, wenn sich dies Zuschneiden bei jedem neuen Stücke wiederholt. Man kennt die Charaktere vorher, und ich habe immer gefunden, daß Blum, namentlich seinem Liebling, Fräulein Charlotte von Hagn, durch diese stets wiederkehrenden Rollen sehr schadete, obwohl sie stets darin gefiel, und stets die fünf verschiedenen Toiletten, darunter wo möglich ein Reittreid, vortrefflich darzulegen wußte. Dergleichen auf den Leib geschriebene Rollen sind nämlich das probateste Mittel, den Schauspielers manerit zu machen. Er spielt nur sich, und das erste Mal sind seine Eigenthümlichkeiten liebenswürdig genug in ihrer Einfachheit, das zweite Mal steigert er sie schon und es dauert gar nicht lange, so entstehen die Männchen und Capriolen. Ich habe am Sonntage bei der Vorstellung eine wahre Angst gehabt für unser Fräulein Baumeister, welche diese neue Auflage der Capricciosa und Herrin von der Elbe, diese dankbare Rustica sehr gut spielte. Ich fürchtete immer: jetzt ist sie fertig mit dem Stück Wahrheit, welches in der Rolle liegt, und sie geht einen Schritt weiter, und das Grelle und Uebertriebene ist da. Das Publicum darf dies einmal, zweimal applaudiren, so ist die einfache Natürlichkeit fort, das forcirte Spiel zieht ein und mit den Männchen und Capriolen nistet sich die Maniertheit fest. In dieser Rolle kann etwas abgeholfen werden dadurch, daß die äußersten Endpuncte dieser Rustica-Scenen abgestumpft, das heißt verkürzt werden. Die derbe Manier des Mädchens gegen Jagdjunker Jobst wirkt bis auf einen gewissen Punct

hübsch und komisch, nur muß man die materiellen Excesse mäßigen. Ein Backenstreich von einem Mädchen mag angehen, aber einen Mann physisch zur Thüre hinauswerfen sehen von einem Mädchen, das ist weder hübsch noch wirkt es komisch. Mit groben Elementen ist das Ganze überhaupt reichlich ausgerüstet, aber was mitunter stört, ist nicht sowohl das Grobe als das Verbrauchte. Diese immer wiederkehrenden Kometten von vierzig Jahren, welche um jeden Preis nach einem Manne greifen, scheinen einer großen Verschwörung anzugehören. Kaum ist „Borthorschluß“ passiert, so kommt die alte Hofdame in „Maria von Medicis“, und ihr folgt auf dem Fuße Frau von Sternau. Frau Eicke, welche diese Rollen immer mit großer Sorgfalt giebt, hat einen schweren Stand, wenn den Rollen nicht mehr Gutmüthigkeit und Liebenswürdigkeit vom Autor zugetheilt ist. Eben deshalb aber müssen die Breiten sorgfältig aus solchen Partien entfernt werden, und eine solche Breite ist die endlose erste Scene des fünften Actes, welche ohne Nachtheil für das Verständniß zur Hälfte gestrichen werden kann. Einige geschickte Striche würden noch manches Andere im Stücke günstiger stellen; aber sie sind freilich schwer, denn das Wesen des Stückes und die stellenweise gut wirkende Behaglichkeit desselben, auch der vielfach vordringende komische Effect, Alles das beruht auf Breite, auf der Ausdehnung ins Detail. Es ist ein Stück, welches von Scenen lebt, von Scenen, welche in sich beruhen, welche aber nicht durch Geheimniß oder Ueberraschung wirken und auf eine Entwicklung spannen. Deshalb hat das Stück vor einem Provinz-Publicum leichten Stand, und bedarf vor einem geübteren Publicum des lebhaftesten Spiels.

gang vortreffliche Sicherheit und Gleichmäßigkeit der Charakterzeichnung bewahrt, so ist uns ein wichtiger Bestandtheil guten Lustspieles gesichert. Der beschränkte und doch nicht dumme Jobst war heute wieder eine ausgezeichnete Darstellung Herrn Meixners.

Abgesehen von diesem Stücke, in welchem sich die Täuscherei schwer vermeiden läßt, möchte ich das Personal darauf aufmerksam machen, daß es in Gefahr ist, mit Händedrücken, Tailles umschlingen, Umarmen, Küssen und überhaupt gegenseitigem Berühren des Guten zu Viel zu thun. Dergleichen erleichtert allerdings die materielle Lebhaftigkeit des Spiels, stört aber den künstlerischen Einruck, welchen ein Schauspiel hervorbringen soll und ist auch meist, besonders wenn sich das Stück in besserer Gesellschaft bewegt, gegen die Wahrheit. — Man braucht einen innigeren Ton, wenn das äußere Zeichen wegfällt, aber solch ein Ton kommt der Rolle und dem Stück zu Gute, während das äußere Zeichen gar oft den innigern Ton ersetzen muß. H. P.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom 21. bis mit 30. November 1844.

| | |
|--|--|
| Für 7198 Personen | 3640 $\frac{1}{2}$ Ngr |
| Für Fracht ausschließlich Post u. Salzfracht und Magdeburger Antheil | 3674 $\frac{1}{2}$ Ngr |
| Summa | 7315 $\frac{1}{2}$ Ngr |

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Sartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Die Einnahme der dieser entsprechenden Woche im Jahre 1843 betrug 7157 Thlr. 17 Ngr.
 Vom 1. Januar bis 30. November 1844: 405,881 Personen, Einnahme 557,613 Thlr. 11 Ngr.
 In derselben Zeit von 1843: 381,131 Personen, Einnahme 546,025 Thlr. 11 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Börse in Leipzig, am 2. December 1844.

Course im 14 Thaler-Fusse.

| | Angeb. | Ges. | | Angeb. | Ges. | Angeb. | Ges. |
|---|--------|-------------------|--|---------------------|------|---|-------------------|
| Amsterdam pr. 250 Ct. fl. | k. S. | 140 $\frac{1}{2}$ | And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering. | | | Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part-Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 107 $\frac{1}{2}$ |
| | 2 Mt. | — | Ausmünzungs-Fusse auf 100 | 11 $\frac{1}{2}$ *) | — | | |
| Augsburg pr. 150 Ct. fl. | k. S. | 102 $\frac{1}{2}$ | Holländ. Ducat. à 3 $\frac{1}{2}$ | 6 $\frac{1}{2}$ †) | — | K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ in Pr. Cour. pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 99 $\frac{1}{2}$ |
| | 2 Mt. | — | Kaiserliche do. do. | 6 $\frac{1}{2}$ †) | — | Hamburg Feuer-Cass.-Anl. à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (300 Mk. B. = 150 $\frac{1}{2}$) | 98 |
| Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Ct. | k. S. | 99 $\frac{1}{2}$ | Breslauer do. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do. | 6 $\frac{1}{2}$ †) | — | K. K. Oestr. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. C. do. à 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ do. do. | 79 $\frac{1}{2}$ |
| | 2 Mt. | — | Passir do. do. à 65 As do. | 6 $\frac{1}{2}$ †) | — | do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ do. do. | — |
| Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ | k. S. | 111 $\frac{1}{2}$ | Conv.-Species und Gulden | 4 $\frac{1}{2}$ | — | Laufende Zinsen à 103 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ Fuss. | — |
| | 2 Mt. | — | idem 10 und 20 Kr. | 4 $\frac{1}{2}$ | — | Wiener Bank-Actien pr. St. excl. laufende Zinsen à 103 $\frac{1}{2}$ | 1133 |
| Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt. | k. S. | 99 $\frac{1}{2}$ | Gold pr. Mark. fein Cöln. | — | — | Leipziger Bank-Actien à 250 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 156 $\frac{1}{2}$ |
| | 2 Mt. | — | Silber do. | — | — | Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 134 |
| Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in S. W. | k. S. | 57 $\frac{1}{2}$ | Staatspapiere, Actien etc., excl. Zinsen. | | | Sächs.-Bair.-Eisenb.-Act. à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 95 |
| | 2 Mt. | — | K. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. { kleinere | 95 $\frac{1}{2}$ | — | S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 107 $\frac{1}{2}$ |
| Hamburg pr. 200 Mk. Boo. | k. S. | 150 $\frac{1}{2}$ | Königl. Sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. { kleinere | 99 $\frac{1}{2}$ | — | Chemnitz-Ries. Eisenbahn-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 98 $\frac{1}{2}$ |
| | 2 Mt. | 149 $\frac{1}{2}$ | K. Preuss. St.-Gr.-Cassen-Scheine v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 $\frac{1}{2}$ F. { kleinere | 97 | — | Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien incl. Div.-Sch. à 100 $\frac{1}{2}$ pr. 100 $\frac{1}{2}$ | 191 |
| London pr. 1 £ Sterl. | 3 Mt. | 6. 24 | Leipziger Stadt-Obligationen v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. { kleinere | 96 | — | | |
| | k. S. | — | | | | | |
| Paris pr. 300 Francs | 2 Mt. | 79 $\frac{1}{2}$ | | | | | |
| | 3 Mt. | 79 $\frac{1}{2}$ | | | | | |
| Wien pr. 100 fl. Conv. 20 Kr. | k. S. | 104 $\frac{1}{2}$ | | | | | |
| | 2 Mt. | — | | | | | |
| | 3 Mt. | — | | | | | |
| Anguld'or à 5 $\frac{1}{2}$ à 1 $\frac{1}{2}$ Mk. Br. u. à 12 K. 8 G. auf 100 | | — | | | | | |
| Pruss. Erd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem: do | | — | | | | | |

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf.
 †) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 3. December 1844.

Zum zweiten Male:

Maria von Medici,

Original, Lustspiel in 4 Acten von E. P. Berger.

Personen:
 Herr Marcker.
 Frau Dessoir.
 Herr Stürmer.
 Richter.
 Marr.
 Fräul. Bernhard.
 Frau Eicke.
 Fräul. Müller.
 Banmeister.
 Herr Lehmann.
 Herr Marcker.
 Frau Dessoir.
 Herr Stürmer.
 Richter.
 Marr.
 Fräul. Bernhard.
 Frau Eicke.
 Fräul. Müller.
 Banmeister.
 Herr Lehmann.
 Herr Marcker.
 Frau Dessoir.
 Herr Stürmer.
 Richter.
 Marr.
 Fräul. Bernhard.
 Frau Eicke.
 Fräul. Müller.
 Banmeister.
 Herr Lehmann.

Zeit der Handlung 1600. Ort: das Louvre zu Paris.

Vorher:

Nummer 777,

Lustspiel in 1 Act von Lebrun.

Personen:
 Herr Marr.
 Ballmann.
 Fräul. Claus.
 Herr Gerny.
 Frau Eicke.
 Herr Hoffmann.
 Herr Marr.
 Ballmann.
 Fräul. Claus.
 Herr Gerny.
 Frau Eicke.
 Herr Hoffmann.

Nothwendige Subhastation. Ausgeklagter Schuld halber soll

den sechsten December 1844

das Antonien Henrietten Louise Berger in Lindenau zugehörige, sub No. 501Ae dafelbst gelegene Haus- und Gartengrundstück sammt Zubehör, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Verschwerungen zusammen auf 431 Thlr. 15 Ngr. durch die Ortsgerichtspersonen taxirt worden ist, an Rath- und Landgerichtsstelle auf dem Rathhause allhier an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Verschwerungen sind aus der in dem Gasthose zu Lindenau ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.

Leipzig, am 11. September 1844.

Das Rath- und Landgericht.
Böttger, Act.**Bekanntmachung.**Die Gesindezeugniß-Bücher der
Marie Louise Nibel aus Leipzig

und der

Johanne Amalie Sesselbarth aus Wersburg, ersteres am 22. Januar 1836 sub No. 150 von der vormaligen Sicherheits- Behörde allhier, letzteres am 7. April 1842 sub No. 751 von dem unterzeichneten Amte ausgestellt, sind, erstatteten Anzeigen zufolge, abhanden gekommen.

Zu Verhütung etwaigen Mißbrauchs wird solches hierdurch unter dem Bemerkten bekannt gemacht, daß den Obgenannten resp. am 30. und 29. vorigen Monats neue Gesindezeugniß-Bücher ausgefertigt worden sind.

Leipzig, den 2. December 1844.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel. Heine.**Bekanntmachung.**

In den Abendstunden des 19. dieses Monats sind die nachstehend, soweit möglich beschriebenen drei Mannspersonen beim

Zersägen eines muthmaßlich entwendeten, unten gleichfalls beschriebenen Ahornstammes vor dem Leipziger Thore betroffen worden, haben sich aber unter Zurücklassung des in unserer Verwahrung befindlichen Stammes durch die Flucht der Verhaftung entzogen.

Wir ersuchen aber diejenigen, welche über den muthmaßlichen Diebstahl oder die fraglichen Mannspersonen eine Auskunft zu geben im Stande sind, und ungesäumt Mittheilung davon zu machen und fördern zugleich den Eigenthümer des Ahornstammes auf, sich binnen 6 Wochen, vom Tage der Insertion gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei uns zu melden, widrigenfalls den Rechten gemäß über den Stamm verfügt werden wird. Leipzig, den 30. November 1844.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Stengel. Drescher.**Beschreibung**

1) der vorgeordneten Mannspersonen.

Dieselben sind zwanzig und einige Jahre alt, zwei davon mittler und der dritte kleiner Statur gewesen, von den ersteren beiden hat der eine einen dunkelfarbigen Kopf, der zweite aber eine lichtfarbige Jacke und der dritte ebenfalls eine Jacke mit blanken Knöpfen getragen.

2) Des Stammes.

Derselbe ist 19 Ellen lang, am unteren Ende 9 Zoll und an dem obern 4 Zoll dick.

Achtes**Abonnement-Concert**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

Donnerstags den 5. December 1844.

- I. Symphonie von L. van Beethoven (F dur Nr. 8.) — Arie von Händel, gesungen von Mad. Mortier de Fontaine. — Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (Es dur), vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.
 II. Ouverture von N. W. Gade (Mpt.) — Scene und Arie von Donizetti, gesungen von Mad. Mortier de Fontaine. — Fantasiestück von Robert Schubert; Lied ohne Worte, von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Polonaise von F. Chopin, für Pianoforte, vorgetragen von Frau Dr. Clara Schumann.

Billets zu $\frac{2}{3}$ Thlr. sind bei dem Castellan und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das 9. Abonnementconcert ist Donnerstag den 12. Decbr. 1844.

Heute Abend 7 Uhr Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins, Schloßgasse Nr. 5, 1. Etage.

Der Zutritt ist jedem achtbaren Manne gestattet; ebenso können auch Nichtmitglieder Vorträge halten und Gegenstände von gewerblichem Interesse vorzeigen.

Heute Dienstag den 3. December 7 Uhr im Gewandhause historischer Vortrag: Die Templer und der deutsche Orden. Eintrittskarten sind zu haben in der G. Wigand'schen Buchhandlung.
Dr. W. Wachsmuth.

Möblien-Auction aus dem Nachlasse des Herrn Oph. R. Dr. Brehm im neuen Petrinum zu Leipzig, Schloßgasse Nr. 11, am 5. Decbr. 1844 u. f. Kataloge darüber Nicolaistraße Nr. 14, 2 Treppen hoch, abzunehmen.

Antiquarische**Bibliographie Nr. 16—18.,**

welche den Anfang des Verzeichnisses der vom Herrn Superintendenten Dr. Bermann zu Penig hinterlassenen sehr beachtungswerthen theologisch-philologischen Bibliothek enthalten, sind so eben erschienen und gratis zu haben in der Buchhandlung von

Otto Aug. Schulz, Burgstrasse, goldne Fahne.

Montag den 9. Decbr.
wird die erste Classe der 27. Königl.
Sächs. Landeslotterie in Leipzig ge-
zogen. Mit Loosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$
empfiehlt sich die Hauptcollection von
P. Chr. Plendner.

Loose zur angehenden 27. Landeslotterie, so wie ihr reich
affortiertes Bremer Cigarrenlager empfehlen
bestens **G. E. Marx & Co.,** Hainstraße Nr. 19.

Lotterieleanzeige.

Mit Loosen zur 1. Classe, 27. K. S. Landeslotterie empfiehlt
sich bestens **J. W. Pöhler,** Böttchergäßchen Nr. 3/436.

Lotterie = Anzeige.

Zur 1. Classe 27. K. S. Landeslotterie, welche den 9. Decbr.
a. e. gezogen wird, empfehle ich mich mit Loosen bestens; das
runter sind die Nrn. 1751 bis 1850

J. C. Kleine, Böttchergäßchen Nr. 13.

Für Damen.

Feinstes Eau de Cologne in ganzen und halben Flaschen,
feingl. durchbrochene Bistrentarten zu Stickereien,
ff. do. Canvas-Papier,
Zippelbogen mit und ohne Alphabete,
Stichmuster, Etuis, 12 Blatt, $2\frac{1}{2}$ Ngr.,
Ball-Engagements, Fächer à $7\frac{1}{2}$ Ngr.,
Damenkalender für 1845 in 4 Sorten à 5 u. $7\frac{1}{2}$ Ngr.,
Damen-Briestaschen und Notizbücher,
Stammbücher von $7\frac{1}{2}$ Ngr. bis 2 Thlr. pr. Stück,
ff. franzöf. und deutsche Briefbogen nebst Couverts,
Buchstaben- und Devisen-Oblaten,
franzöf. buntes Siegellack, einzeln und in Kästeln,
deutsches Siegellack in Pfunden und im Einzelnen,
Bistrentarten in allen Sorten,
so wie die neuesten Häkel- und Strickerei-Schulen,
Traumbücher, Punctirbücher, Nadelbücher 2c. 2c.
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
J. B. Klein's Kunst- und Buchhandlung,
Grimma'sche Straße Nr. 31/593.

Spielmarkenlästchen,

Spiele und Whistmarken, Schach-, Domino-, Lotto- und
verschiedene andere Spiele empfiehlt

J. Planer, Grimma'sche Straße Nr. 8.

In dem Putz- und Modegeschäft von Emilie Möhring,

Grimma'sche Straße Nr. 11,
sollen, um vor dem Feste damit zu räumen, eine Partie Hüte
und Hauben zu äußerst billigen Preisen verkauft werden.

* * * Kinderhüte und Kapuzen, schön und sehr billig:
Petersstraße, 1. Etage neben Stadt Wien.

Feine Hauben

und seidenes Band, beides wird gut gewaschen und aufgeputzt:
Thomaskirchhof Nr. 8, 3. Etage bei **F. Schacher.** Auch
werden daselbst Hüte und warme Halben zum Fertigmachen
angeboten.

Wohlfeile Herren- und Frauenhemden

sind alle Marktstage billig und gut zu haben von der Peters-
straße links die 3te Türe nach dem Weibermaste, wie auch
Schuhen und Verschönerungen zu haben. Auch im Logis werden
Bestellungen angenommen und gut besorgt.

J. S. Krusch, große Fleischergasse, goldne Hirt, 1 Tr.



Zu bevorstehende Weihnachtsen empfiehlt
Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von
Kinder-Anzügen, als: Bourbons, Kutten
und Beinkleider für Knaben, Mäntel, Röcke
zum Ziehen, Bourbons und Kleider für
Mädchen, nebst einer bedeutenden Auswahl
schöner Schürzen, zu den billigsten Preisen.



Sein Stand ist vom Böttchergäßchen nach dem Markte herein
rechts die erste Türereihe. Wohnung: Hainstraße, Leberhof
Nr. 25, im Hofe 3 Treppen.

E. L. Wiefner, Schneidermeister.

Puppen, elegant und einfach gekleidet, sind in großer
Auswahl billig zu finden: Schloßgasse Nr. 1, 2 Treppen.

Empfehlung zu Weihnachtsgeschenken.

Fein angekleidete Theater- und andere Puppen, Häubchen
billig zu beschaffen, so wie div. Gegenstände sind zu haben:
partelle Nr. 25 im Echaux der Magazin- und Universitätsstr.

Hundebresur. Mehrere große Hunde,
namentlich auch Hünerhunde, 1-2 Jahre alt,
können wieder zu seiner Parforce-Dressur
angenommen werden. Näheres Floßplatz Nr. 10.

Schöne gelesene Smyrn. Rosinen
à $3\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Pfd. empfiehlt
Theodor Schreckenberger,
Schützenstraße Nr. 27.

Pariser Nr. 1, von Gebrüder Bernard in Offenbach,
so wie echten Messing in Originalflaschen empfing und
empfiehlt billigst

J. A. Braune, Thomaskirchhof Nr. 9.

Düsseldorfer Senf à Löffel 3 Ngr., à Pfd. 6 und
 $7\frac{1}{2}$ Ngr., Sardellen à Pfd. 6 Ngr. und fetter Heringe in
Schöpfen und einzeln billigst. **L. Beutler,** Nicolaistraße.

Weisse Bierhefen

empfiehlt jung und frisch, auch werden Bestellungen zu dem
Weihnachtsfeste angenommen von

J. G. Flemming, Petersstraße Nr. 2.

Eine ansehnliche Partie

feine gelbe Amalillos-Cigarren in $\frac{1}{4}$ Kistchen à $1\frac{1}{4}$ Thlr.,
getigerte Canaster do. do. à 2
feine schwere und leichte Havana-Cigarren in $\frac{1}{4}$ Kistchen
à $2\frac{1}{2}$ Thlr.,

ganz feine Cabannas-Cigarren in $\frac{1}{4}$ Kistchen à 3 Thlr.,
(in abgelagerter Waare); ferner:

echt türkisch-n. Rauchtabak à Pfd. 2 Thlr.,

feinsten Raffinad in Broden, à Pfd. $6\frac{1}{2}$ Ngr.,

reinschmeckende Kaffee à Pfd. 6, 8, 7 u. 8 Ngr.,

franzöf. Rohndel à Pfd. 5 Ngr.,

delicate Sardellen desgl.,

Banffer Heringe 6 Stück $2\frac{1}{2}$ Ngr., 3 Stück 15 Pf., ein-
zelne Stück à 6 Pf.

empfiehlt **Carl Julius Bieder,** Seiberggasse Nr. 60.

* * * Ein schön gebautes Haus mit geräumigem Garten
vor dem Dresdner Thore, so wie auch ein der äußern Vor-
stadt, sind zu verkaufen. Näheres Lauchaer Straße Nr. 10,
3. Etage.

Flügel-Verkauf. Zu verkaufen steht ein gutgehaltener
Mahagony-Flügel, $6\frac{1}{2}$ oct.; bairischer Platz vor dem Wind-
mühlenthore Nr. 2, dem Behnhose gegenüber, 2 Tr. links.

Einen wenig gebrauchten Flügel in Mahagony, mit
 $6\frac{1}{2}$ Octaven, hat im Auftrage Verhältnisse halber zu sehr bil-
ligem Preise zu verkaufen oder zu vermieten der Pianoforte-
fabrikant **Dornstädt** in der großen Kreuzgasse.

Billige und gut erhaltene Musikalien verkauft zum Viertel des Ladenpreises Antiquar **Jänich**, Preussberggäßchen Nr. 6.

Wagenverkauf.

Eine gebrauchte vierstellige verdeckte Chaise steht zum Verkauf beim Lackirer im Churprinz.

Dornenverkauf.

Den 4. December a. e. früh 10 Uhr sollen in der Zaucha, zwischen Holzhausen und Kleinpodna circa 15 Schock schöne lange Dornen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden durch den Guttsbesitzer **J. G. Grabner**.
Holzhausen, den 1. December 1844.

Verkauf.

Holz, Torf, Brauns und Steinkohlen im Ganzen und Einzelnen sind zu haben bei **F. A. Schramm** in der Barfußmühle.

Kohlen-Verkauf.

Ich empfehle dem geehrten Publicum mein Lager trockner böhmischer Braunkohle, Zwickauer Steinkohle, Bergewiger Braunkohle und Holzkohle zu dem billigsten Preise.

Bestellungen hierauf können in die Zettelkasten bei den Herren Kaufleuten **F. W. Wirth**, Halle'sche Straße, **M. Schumann**, Grimma'sche Straße, **F. Mey**, Thomassgäßchen, und **C. F. Kast**, Glockenstraße, niedergelegt werden.

Carl Kast,

Ecke der Schützenstraße und des Bahnhofgäßchens.

Ein zweispänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen und ein Pferd ist billig zu verkaufen:

Gerbergasse, Stadt Magdeburg.

Zu verkaufen sind: ein Haus mit Feuerwerkstatt, für Schmiede und Schlosser passend, und ein Haus, worin Schenk- wirthschaft betrieben wird; ferner zwei Bauergüter in Leipziger Nähe für 10,000 und bei 3000 Thaler durch

Adv. Ehrlich, große Fleischergasse Nr. 1.

Zu verkaufen sind zwei junge Bode und zwei Schweine. Näheres beim Portier in Gerhards Garten.

Zu verkaufen ist ein fast noch ganz neuer Kochofen. Zu erfragen im Lederhose auf dem Wollboden.

Zu verkaufen stehen 2 Secretaire, 2 Commoden u. 2 Näh- tische von Birkenholz, hell polirt, beim Tischlermeister

J. L. Braune, Holzgasse Nr. 12.

Zu verkaufen stehen einige Tische und Bettstellen am Barfußberge Nr. 24, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind billig 7 Stück Fenster, 3 Ellen 7 1/2 Zoll hoch und 1 Elle 18 Zoll breit, auch zu Doppelfen- stern passend: Neubniz, Seitengasse Nr. 93, beim Glaser- meister **Geisler**.

Wollenen Plüsch

in gepreßt, glatt und gedruckt; zu Besuch um Herrenmägen, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Wollene und baumwollene Waaren,

als: Manns- und Frauenjacken, Unverletzteiber, Socken, ge- strickte und gewirkte Frauen- und Kinderstrümpfe, Kinderhapp- chen, Katten und wollene Ueberwürfe zu jeder beliebigen Größe, Ohrs-, Hals- und Pulswärmer, Handschuhe, so wie noch ver- schiedene andere Artikel, passend zu Weihnachtsgeschenken, sollen wegen vortheilhaftem Einkauf zu billigen Preisen verkauft wer- den.

C. G. Bahndorf,

Schuhmachergäßchen, Geroldsbe Nr. 8.

Ananas-Früchte von Havana,

etwas vorzüglich Delicates zu Punsch, Cardinal u. s. w. emp- pfing ich direct eine Partie, welche ich in Blechboxen von ca. 4 Pfd. zu äußerst billigem Preis verkaufe.

G. S. Grieshammer, Katharinenstr. 19, 2. Et. im Hofe.

Arac de Goa,

ganz weißer, von feinem Gehalt und delicat zu warmen Ge- tränken:

der Cimer 40 Thaler,

13 Flaschen 7 Thaler,

1 Flasche 17 1/2 Ngr.

empfiehlt **Gotthelf Kühne**, Petersstraße Nr. 43/34.

Essenzen

von reinem Gehalt bei der Auflösung:

Punsch-Essenz von Arac, à Bout.

1 Thlr., 1. Sorte,

Punsch-Essenz von Arac, à Bout.

20 Ngr., 2. Sorte,

Punsch-Essenz von Jam.-Rum,

à Bout. 25 Ngr., 1. Sorte,

Punsch-Essenz von Jam.-Rum,

à Bout. 20 Ngr., 2. Sorte,

Punsch-Essenz mit Ananas, à Bout.

25 Ngr., 1. Sorte,

Punsch-Essenz mit Himbeer, à Bout.

25 Ngr., 1. Sorte,

Cardinal-Essenz, 1/4 Bout. zu 1 Bout.

Wein, à Bout. 20 Ngr.,

empfiehlt **Gotthelf Kühne**, Petersstraße Nr. 43/34.

Gesucht werden gebrauchte Handels-Accessorien, besonders eine Gewölketafel; der Hausmann in Nr. 5 der Nicolaisstr. nimmt schriftliche Anträge an.

Einige größere Geldsummen sind gegen ge- nügende Sicherheit auf mehrere Monate aus- zuleihen: Reichstraße Nr. 45, 2 Treppen.

Ein Mädchen, das in Blumenarbeiten erfahren, kann so- gleich Beschäftigung finden: Georgenstraße Nr. 3, 1. Etage.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen, welches gut nähen und platten kann: Brühl Nr. 26, 2. Etage.

Ein Mädchen, welches mit Kindern gut umgeht, nähen und platten kann, wird in Dienst gesucht: Petersstraße Nr. 40, 1 Treppe hoch.

Ein solides Dienstmädchen kann sogleich antreten: Wind- mühlenstraße Nr. 46, 2 Treppen links.

Ein gebildetes Mädchen, nicht von hier, welche aber hier schon als Wirthschafterin conditionirt hat, wünscht bis 1. Ja- nuar 1845 eine gleiche Stelle, am liebsten bei einem einzelnen Herrn. Näheres zu erfragen Magazingasse Nr. 24/656, eine Treppe hoch.

Ein Mädchen, mit guten Attesten versehen und in der Küche nicht unerfahren, die sich jeder häuslichen Arbeit gern unter- zieht, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen: Tuchhalle, Treppe D, dritte Etage.

zu miethen gesucht wird von einem ledigen jungen Mann eine meublirte Stube bei einer Familie, wo französisch gesprochen wird. Desfallsige Anzeigen beliebe man zu machen im Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischerplatz Nr. 1.

Ein paar stille Leute suchen ein kleines Logis bis Weibnachten; am liebsten wäre es, wenn die Hausmannsstelle durch sie mit versehen werden könnte. Der Kaufmann Herr **Louis Hausherr**, auf der Petersstraße im Gewölbe, will die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Zu miethen gesucht wird von Ostern an ein mittleres Familienlogis, am liebsten im Grimma'schen Viertel. Adressen werden unter **K.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird für nächste und folgende Messen in der Hainstraße die Hälfte oder Antheil eines Gewölbes, so wie ein Hausstand nach vorn gelegen. Wer dergleichen abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen dem

Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischerplatz Nr. 1.

Ein paar stille Leute suchen ein kleines Familienlogis in dem Preise von 30 bis 36 Thln., sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Adressen bittet man bei Herrn Kaufmann **Götte**, Grimma'sche Straße Nr. 28, niederzulegen.

Gesucht wird baldigst ein Parterrelocal, zu einer Schenkwirtschaft passend. Adressen bittet man bei Herrn **C. W. Stock**, Zeiger Straße Nr. 9/816 abzugeben.

Gesucht wird von einem Musikstudirenden (Schüler eines der besten Lehrer) eine billige, freundliche, meublirte Stube ohne Bett, wo möglich gegen Ertheilung von gutem Clavierunterricht. Adressen abzugeben: Hospitalstraße Nr. 1, 3 Treppen, vis à vis Stadt Dresden.

Vermiethung.

Eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven mit 2 Betten, vorn heraus eine Treppe hoch, ist für einen oder zwei Herren von der Handlung oder Expedition, von jetzt oder 1. Januar zu vermieten: Neukirchhof Nr. 12/297, parterre zu erfahren.

In der Petersstraße, nahe am Markte, ist eine erste Etage, welche sich zu einem Geschäftslocal eignet, zu vermieten, und das Nähere bei Herren **Varpalioni & Comp.**, Reichsstraße Nr. 38 zu erfragen.

Kreuzstraße Nr. 1, zweite Etage, sind zwei gut meublirte Stuben und Kammer mit schöner Aussicht zu vermieten bei verwitwete **Wagner**.

Zwei freundliche neu decorirte Zimmer nebst Alkoven vorn heraus, mit oder ohne Meubles, sind sofort oder zu Weihnachten an einen ledigen Herrn zu vermieten. Das Nähere erfährt man **Brühl** Nr. 55 beim Hausmann.

Eine große elegante Localität, wobei ein schöner Salon, so wie große Küche und Kellerräume, in der Mitte der Stadt, erste Meßlage, soll von Ostern 1845 ab zu einer Restauration, Kaffeehaus oder ähnlichen Zwecken vermietet werden. Die Räume sind sämmtlich in nobelm Geschmacke decorirt. Hierauf Reflectivende erhalten die nähere Nachricht im

Nachweisungscomptoir von **Ludw. Caspary**, Reichsstraße Nr. 28.

Zu vermieten ist wegen Abreise eines Herrn ein sehr anständiges, meublirtes Zimmer mit Alkoven mit der schönen Aussicht auf die Promenade, dem Schloß gegenüber, im Niederschen Garten 1 Treppe hoch.

Eine freundliche meublirte Stube ist an einen ledigen Herrn sofort zu vermieten: Reichels Garten, alter Hof Nr. 8, 1 T.

In einer meublirten Stube mit Kammer und sep. Eingang kann ein lediger Herr mit einwohnen. Näheres beim Hausmann in Reichels Garten.

Zu vermieten ist auf der Frankfurter Straße Nr. 42 ein kleines Familienlogis von jetzt an oder zu Weihnachten. Näheres daselbst beim Besitzer.

Zu vermieten ist ein mittleres Familienlogis in der Petersstraße, 2 Treppen hoch, zu Ostern 1845 oder auch früher zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Windmühlenstraße 44, eine Treppe.

Zu vermieten ist eine freundliche in gutem Stande befindliche Etage in einem Verschluß: Frankfurter Straße, Sommerseite, Nr. 22. Näheres parterre.

Zu vermieten ist nach Vollendung eines Baues ein ganzes Haus mit 6 neudecorirten Zimmern, Kammern und Zubehör, mit oder ohne Garten, zu Weihnachten oder Ostern zu beziehen: Burgstraße Nr. 8/144, 1 Treppe.

Die Abonnenten der **14. Compagnie** werden ersucht, sich wegen des Maskenballes vom 3. bis 8. December d. J. bei **Landmann**, große Fleischergasse Nr. 13, wo die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen, zu melden.

Heute kameradschaftliche Versammlung der XIII. Compagnie.

Heute W. S. Reichsenring.

Mittwoch früh 9 Uhr zu Spektakeln ladet ergebenst ein **J. S. Schirmer**, Petersstraße Nr. 28/55.

Elysium.

Heute Abend ladet zu Karpsen nebst andern Speisen ergebenst ein **F. A. Kranich**, Reichsstraße Nr. 38.

Heute großes Schlachtfest,

wozu ergebenst eingeladen wird bei **C. Ackermann**, Petersstraße Nr. 37.

Heute ladet zu frischer Wurst und Welsuppe ergebenst ein **J. G. Böttiger**, Salzgäßchen Nr. 4, im Keller.

Morgen Schlachtfest,

früh halb 9 Uhr zu Welfleisch und Abends zu Wurst und Welsuppe ladet ganz ergebenst ein **J. G. Mann**, Hainstr.

Großes Schlachtfest,

Mittwoch den 4. December bei **Jahn**, Petersstraße.

Morgen Mittwoch Schlachtfest,

wobei früh von 8 Uhr an zu Welfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst einladet **Brose**, Bahnhofstraße.

Morgen früh Schlachtfest bei **Hellmerdig** im goldnen Ringe.

Retour-Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M.

Der Lokalfürher **Ragel** von dort kommt mit einem bequemen Wagen hier an und fährt innerhalb einiger Tage dahin zurück. Das Nähere im Gasthaus zum goldnen Hahn.

Verloren wurde am Sonntag Nachmittag kurz nach 3 Uhr von der Nicolaisstraße an bis zum Ausgange der Grimma'schen Straße ein goldnes Armband mit einer Corallengemme, einen Türkenskopf vorstellend. Der eheliche Finder wird gebeten, selbiges gegen angemessene Belohnung Nicolaisstraße Nr. 1 beim Hausmann abzugeben.

Heute Abend Mock-turtle-Suppe und Freitag Abend von halb 8 Uhr an Roastbeef am Spieß in der Bierstube des Rheinischen Hofes.

Eine Kasse Geld von 15 Thlr. in Preuß. $\frac{1}{6}$ tein ist gestern von einem armen Laufburschen von der Bank über den Markt bis ins Thomaskirchlein verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen angemessene Belohnung bei **Gebrüder Haeder** daselbst abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag Nachmittag ein goldnes Portemonnaie, entweder im Rosenthal oder auf dem Wege vom Waldschloßchen zum Gerberthore nach der blauen Mühle. Wer selbiges in der Burgstraße Nr. 2, 2 Treppen abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Verloren wurde am Sonnabend Abend im Sporengäßchen ein einzelner Lederhandschuh, um dessen Zurückgabe an den hintersten Gottesackerwächter gebeten wird.

Verloren wurde den 1. dieses Monats eine Granatenkette im Livoli, oder auf dem Wege bis nach der Querstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Schützenstraße Nr. 6, 3 Treppen abzugeben.

Es ist gestern Nachmittag auf der Gerbergasse ein Saltpapier verloren gegangen. Es wird gebeten selbiges gegen 10 Ngr. Belohnung Gerbergasse Nr. 56, parterre abzugeben.

Verloren

wurde am Sonntag vom Windmühlenthor durch das Johannis-thale bis auf die Dresdner Straße ein goldner Ohrring mit zwei Türkisen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 24 in der Windmühlensstraße abzugeben.

Im Schirdtergäßchen ist ein seidener Handschuh, roth eingefasst, verloren worden; gegen 5 Ngr. Belohnung abzugeben in der Thoreinnahme am Lauchaer Thore.

Verloren wurde gestern Abend bei dem Herausgehen aus dem Parquet bis auf den Theaterplatz ein goldnes Armband mit Granaten. Man bittet den Finder, es gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Nosplatz Nr. 881/4.

Ein Regenschirm ist stehen geblieben in der **goldnen Säge**.

Dasjenige uns zufällig unbekannt gebliebene Haus, welchem wir Anfang Oct. d. J. eine von B. A. Hermann in Hamburg auf uns bezogene Anweisung von 23 Thlen. nach Sicht honorirten, ersuchen wir der Kürze halber bis 6. d. M. noch eine zweite größere Zahlung von uns in Empfang zu nehmen und Quittung darüber aufzustellen.

Leipzig, den 2. December 1844.

Sturm & Koppe, Buchdruckereibesitzer
im Hotel de Baviere.

Anfrage.

Sonntags werden wohl gar nicht mehr Opern gegeben?
Mehrere Opernliebhaber.

Ich komme heut!

H.

Empassirte Fremde.

Alb, Kfm. v. Magdeburg, gr. Blumenberg.
Büchermann, Part. v. Pomburg, S. de Bav.
Diener, Kfm. v. Schandau, Palmbaum.
Hof, Kfm. v. Lützen, St. Pomburg.
Dorning, Ingen. v. Arwidan, Münchner Hof.
Espino, Gutstef. v. Benezuela, S. de Bav.
Freyer, Kfm. v. St. Pader, Hotel de Bav.
Feyne, Commissioncrath, D., v. Dresden, Kbel-
nische Hof.
Glarich, Kfm. v. Bordeaux, gr. Blumenberg.
Heynemann, Kfm. v. Halle, Palmbaum.
Höfer, Kfm. v. Berlin, Hotel de Russie.

Kottau, Schausp. v. Prag, Stadt Gotha.
Kupisch, Fräul. v. Trautschken, Reichstr. 47.
Koslow, Kfm. v. Glauchau, Stadt Gotha.
Lindner, Secret. v. Poma, Hotel de Prusse.
Lechner, Kfm. v. Burscheid, Hotel de Sax.
Lindone, Fräul. v. London, und
Ludwig, Amterath v. Gabling, S. de Bav.
v. Lutwiger, Rautstef. v. Xullig, gr. Baum.
Müller, Kfm. v. Altona, Hotel de Pologne.
v. Nothen, Baron, v. Riga, Hotel de Pol.
Dehmichen, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Peschotte, Kfm. v. London, Stadt Rom.

v. Fflugl, Kommerh., v. Etzschla, St. Hamb.
v. Kanchfuß, Part. v. Stettin, St. Rom.
Kobtinger, Kfm. v. Braun, Palmbaum.
Kobinger, Kfm. v. Sedan, Hotel de Russie.
Köster, Kfm. v. Halle, Palmbaum.
Serge, Kfm. v. Danabrad, Stadt Rom.
v. Trotha, Major, v. Ekobau, Hotel de Pol.
v. Wangerow, Rittmstr. v. Halle, S. de Pol.
v. Wogel, Stallmstr. v. Oera, St. Pomburg.
Wogel, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Baviere.
Zittler, Particulier, v. Altona, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von **E. Volz**.

Hierbei eine literarische Beilage von **Cinhorn's Verlags-Exped.** in Leipzig.

Also beneidet sich der Herausgeber des „Anekdotenfreundes“ (nach der gestrigen Anzeige) wohl selbst um das Blättchen! — Sehr geistreich und rührend! Auch vielversprechend für die Folge! — O Charl — — otte!

Eine gute und gesunde Smyrn. Rosine, das Pfund zu 3 $\frac{1}{2}$ Ngr., kann Derjenige nicht verkaufen, welcher seine Kundschafft mit guter Waare bedienen will, ebenfalls ist es so mit den Corinthen das Pfd. zu 3 Ngr. Dies für Alle Diejenigen, welche solche Artikel zu Bedenken einkaufen

— * Arion. * —

Herr **Burkhardt** wird höflichst ersucht, seine am vergangenen Sonntage so berühmte Gärtnerscene dem Drucke baldigst zu übergeben.

Mehre begeisterte Zuschauer.

Der Empfänger des heutigen Schreibens mit Unterschrift — Mehrere Freunde — bittet seinen herzlichsten Dank für ihre gütige Hülfe versichern zu dürfen.

Den 1. December.

R. G. 7.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachts $\frac{1}{2}$ 2 Uhr gesellte sich zu unserem **Sugo** eiligst ein kleiner Bruder. Leipzig, 1. December 1844.

G. A. Hoffmann und Frau.

Heute früh 8 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau, **Pauline** geb. **Große**, mit einem gesunden munteren Mädchen. Pega, den 1. December 1844.

Dr. med. **Baumann**.

Die am heutigen Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, **Bertha**, geb. **Lehmann**, von einem gesunden Töchterchen, zeigt hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an

Leipzig, den 2. December 1844.

Julius A. Baumgärtner.

Verwandten und Freunden widme ich hiermit die traurige Anzeige von dem heute in der Mittagsstunde erfolgten Tode meines guten und innigstgeliebten Mannes. Obgleich vom Schicksale schon schwer geprüft, ist dieses der härteste Schlag, der mich und meine Kinder treffen konnte, und wir bitten Gott um Trost in unserem unendlichen Schmerze.

Lindenau, den 30. November 1844.

Henriette Juliane geb. Ruff, verw. **Bürger**.

Am 30. November a. e. früh 6 Uhr verschied nach viertägigem schmerzlosem Krankenlager sanft unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Amtmann Herr **Georg Kraaz**, in einem Alter von 65 Jahren. Dieses theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur schuldigen Nachricht. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterlassenen

Louis Kraaz, Carl Kraaz,

im Namen der Hinterlassenen zu Leipzig, Adesfeld, Osmarsleben und Groß, Rayna.

Dölitz, den 2. December 1844.